Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 262 (1989)

Artikel: Anekdoten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655937

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der teilweisen Selbstversorgung. All dies illustriert die arbeitsintensive Haushaltführung der damaligen Zeit. Und die Dienstenkammern erinnern daran, wer diese Arbeit in der Regel bewältigte.

Schulklassen, die im Rahmen der museumspädagogischen Angebote im Museum «haushalten» spielen und zu dem Schluss kommen: «Schön, aber mühsam», haben eines der Lernziele erreicht.

Jeder Raum des Museums ist für den Besucher auf einem Führungsblatt näher beschrieben. Ausserdem stehen Tonbänder zur Verfügung, auf denen die ehemalige Haushälterin und Begleiterin von Dora Neuhaus das Leben und Haushalten in den heutigen Museumsräumen vor 50–100 Jahren schildert, so wie sie es selbst erlebt hat oder wie es ihr erzählt worden ist.

Der Fest- und Spielsaal
(Photo Jeanne Chevalier, Biel)

ANEKDOTEN

Die Schauspielerin Adele Sandrock (1864–1937), die trotz ihrer tiefen Stimme und ihren etwas rauhen Umgangsformen ein gutes Herz hatte, sass einmal in Berlin in einem Taxi. Bei einer Lichtampel versagte der Motor des Wagens, und der in Ehren ergraute Chauffeur bemühte sich vergebens, sein Auto wieder in Gang zu bringen, weil die Verkehrsampel grünes Licht zeigte. Ein wütendes Hupkonzert setzte ein, und ein junger, ungeduldiger Fahrer sprang aus seinem Auto, eilte nach vorne und schrie den Taxifahrer an: «Mann, worauf warten Sie denn noch? Wollen Sie denn Ihren Wagen von einem Ochsen wegschieben lassen?» «Selbstverständlich», mischte sich jetzt Adele Sandrock ein, «also nichts wie 'ran an die Arbeit! Ich verstehe gar nicht, worauf Sie jetzt noch warten!»

*

Als Franz Liszt, der gefeierte ungarische Pianist, Komponist und Musikpädagoge, in Moskau ein Konzert gab, wurde er anschliessend vom Zaren empfangen. Im Verlaufe der Unterhaltung stritt sich der Herrscher mit Liszt über den Wert einer gewissen Melodie herum. Schliesslich beendete Liszt die Diskussion mit der Bemerkung: «Es wäre wirklich jammerschade, wenn Eure Majestät in der unglücklichen Lage wären, davon mehr zu verstehen als ich!»